© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
einzeln, blattachselständig, zur Zeit der Blüthe aufrecht, später rückgebogen, kaum um vieles länger als der Blattstiel, stielrund, am Grunde oft kahl, gegen den Kelch mit rückwärts gerichteten, langen, einfachen, ungegliederten Haaren bedeckt. Der Kelch ist unterständig, bis an den Grund in 4 herz-eiförmige, 2 Lin. lange, 1 Lin. breite, gleiche Theile getheilt, welche eng und rundzellig sind, die Blüthe und später die Frucht in Gestalt einer 4seitigen kurzen Pyramide umschliessen und die Corolle überragen; blos am Rande sind die Theile mit theils langen, kurzen und kürzeren, pfriemigen, einfachen, wagrecht abstehenden Haaren gewimpert. Die Corolle gesättigt blau, 1 Lin. lang, mit einer äusserst kurzen, weisslichen Röhre, leicht abfallend, tief 4lappig, die Lappen wechseln mit den Kelchlappen, neigen sich zusammen, sind abgerundet, eng und rundzellig, jeder Lappen mit 3 dunkelblauen Längsnerven durchzogen. Die 2 Staubfäden an dem Corollenröhrchen, entgegengesetzt zwischen den Corollenlappen angeheftet, noch einmal so kurz, abstehend, pfriemig, 3eckig, weisslich, kahl. Die Staubbeutel beweglich, eiförmig, 2fächerig, bläulich, der Länge nach aufspringend: der Pollen weisslich, gestielt, zweiklappig: die Klappen ei-lanzettlich. Der Fruchtknoten oberständig, eiförmig. Der Griffel kurz, säulenartig, weiss, kahl. Die Narbe einfach, aus länglichen zum Theile stumpfen, theils spitzigen Drüsen bestehend, welche theils aufrecht, theils rückwärts gerichtet erscheinen. Die Frucht und der Samen gleichen ganz jenen des Cochlidiospermum hederaefolium Opiz, nur sind die Samen von C. Lappago kleiner, glanzlos, der Quere nach mit parallelen Runzeln, während sie bei C. hederaefolium glänzend, grösser, undeutlich, aber auch mit parallelen Querrunzeln versehen sind.

Wanderungen durch die Hallen der Natur.

Von *W. J. Sekera* in Münchengrätz.

(Fortsetzung.)

19. Phlqx carolina L.

Aehnlich der vorhergehenden, schien auch diese schöne Art in den Petalen metamorphosiren zu wollen, indem einzelne, im Schatten stehende Blüthen ihr sanftes Rosenroth in ein dunkles Carmin umwandelten. Jedoch war diess nur an einem Exemplar bemerkbar.

20. Stellaria media Smith.

Auch dieses gemeinste und lästigste Unkraut erfreute sich während der heurigen Regenzeit nicht nur der besten Gesundheit, sondern es zeigte auch

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
ein Kunststückchen nach seiner Manier; indem es das verwandte Cerastium so weit überholte, dass sich nicht nur sämmtliche Petalen und Staubfäden in grüne Blätter umwandelten, sondern es zerborst auch die Capsel und das Ganze erschien nun als eine dichte Rosette. Jedoch fand ich nur ein einziges solches Exemplar.

21. Lychnis dioica L.

(L. vespertina Sibth.)

Als Seitenstück zu der L. diurna Sibth. und L. Preslii mihi (s. oben S. 164) muss ich noch diese Gattungsverwandte anführen. Es fand sich nämlich ein einzelnes männliches Exemplar vor, dessen Inflorescenz mir sogleich auffiel. Statt des üppigen schlanken Wachsthums war hier eine Verkrüppelung eingetreten. Die gabelförmige Verästelung des Stengels schien endlos zu werden, die ersten Blüthen waren sammt dem 5-zähnigen Kelche in 10 normale lanzettlich-elliptische Blätter umgewandelt und bis an den Torus getheilt. Die 10 Staubgefässe waren in der Blüthe der 1., 2., 3. und 4. Gabel zwar vorhanden, jedoch zurückgedrängt. Die Blüthe der 5. Gabel verwandelte selbst ihre Stamina in Blättchen und von der 6. Gabel an trat nebst dieser Verwandlung noch eine Proliferität ein. Wie gesagt. wurde diese Erscheinung nur an einem männlichen Exemplar bemerkt, während mit den weiblichen keine Veränderung vorgefallen war.

22. Trifolium pratense L.

(var. sativum Mill.)

Diese nützliche Futterpflanze, die schon manchem zarten und unzarten Händchen sein 4-, 5-, 6- bis 8-theiliges Glücksblättchen spendete, war heuer eine wahre Wohlthäterin. Nicht nur, dass sie den bi- und quadripedalen Graminivoren eine hinlängliche Versorgungsanstalt abgab, sondern sie lieferte der Wünschelblättchen eine solche Fülle, dass das Glück dieser Blätterbesitzer für heuer kein concentrirtes, sondern höchst homöopathisch diluirtes sein muss.

23. Dactylis glomerata L.

In der schattigen Parthie eines Grasgartens kam unter den normalen auch ein anormales Exemplar dieser Grasart vor. Aus den einzelnen Aehrchen des Glomerulus entsprosste ein deutliches Hälmchen, das an seiner Spitze einen Glomerulus von 4—5 Aehrchen trug. Eine Viviparität der Glumaceen ist nichts Ungewöhnliches, aber eine Proliferität scheint eine seltene Erscheinung

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

zu sein und wird auch zuweilen an Secale cerale und Triticum polonicum bemerkt, welches jedoch mehr eine spica composita als prolifera ist.

24. Lamium amplexicaule L.

Reichenbach sagt in seiner Flora excursoria bei dieser Pflanze folgendes: „sub pluviis enatae plantulae saepe corollam non explicant: L. amplex. var. clandestinum Rbch.“ Während der heurigen Regenzeit war nicht nur die normale Art in ihrer üppigsten Entwicklung, sondern es standen auch normale und anormale Exemplare friedlich neben einander. Die Clandestinität des Blüthenstandes scheint hiemit nicht durch den Einfluss der regnerischen Witterung bedingt zu sein; denn z. B. auch Samen von Cynoglossum clandestinum Desf., welches bei uns auch gut im Freien, selbst als Unkraut fortkömmt, liefert den Beweis, dass clandestine Pflanzen nicht steril sind und abermals solche Individuen erzeugen. Ein Versuch mit dem Samen dieses Lamium würde das Weitere lehren. So gut aber, als das Cynoglossum eine gute clandestine Art liefern kann, so dürfte ein Gleiches auch das Lamium thun.

(Fortsetzung.)

Beschreibung einiger neuen Coleopteren.

Von Dr. *John L. Leconte* in Philadelphia. *)

Im Missouri-Gebiete und Neumexiko hat Hr. Dr. S. W. Woodhouse eine bedeutende Anzahl Käfer gesammelt, welche zur bessern Kenntniss jener Gegenden in entomologischer Beziehung wesentlich beitragen, und von welchen ich einige, als neu aufgestellte Species, hier diagnosticirt mittheilen will.

1. Cicindela cuprescens; subelongata, subcylindrica, capite thoraceque fusco-aeneis, hoc lateribus leviter rotundatis tenuiter albo-pubescente, impressionibus transversis profundis, linea longitudinali tenui; elytris thorace sesqui latioribus, dense punctatis, cupreis; macula basali, margine toto laterali, striga obliqua subhumerali, apice hamata, fascia media elongata, valde refracta, intus dentata, lunulaque apicali ochroleucis dilatatis; apice oblique sinuatis acutis, serrulatis; trochanteribus posticis testaceis; labro albo transverso, edentato. Long. 0,4—053. Syn. C. blanda var. β Leconte Annal. Lyc. IV. 480.

---

*) Im Auszuge aus den: Proceedings of the Academy of natural sciences of Philadelphia (1852 Vol. VI. Nr. 2 p. 65) mitgetheilt. Von d. Red.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 4

Autor(en)/Author(s): Sekera Wenzel Johann

Artikel/Article: Wanderungen durch die Hallen der Natur 187-189